



Wenn Miss Mary Cornfield (Nadja Uhl) und Mortimer Morrison (Milan Peschel) auftauchen, wird es magisch: Ida (Emilia Maier, Mitte) und Benni (Leonard Conrads, rechts) sind die ersten aus der Klasse, die magische Tiere bekommen. Am Donnerstag startet der Film – nach coronabedingter Verschiebung – bundesweit in den Kinos. Fotos: Leonie

Film ab – für Mut und Magie!

Vor dem offiziellen Kinostart am Donnerstag durften Eichstätter Kinder „Die Schule der magischen Tiere“ sehen. Denn Autorin Margit Auer ist hier zu Hause. Im Filmstudio herrschte großer Trubel. Am Ende waren sich alle einig: Der Film ist richtig cool.

Von Anja Witzke



Magischer Vormittag ohne Schule: Nach dem Film durften sich die Kinder Bücher aussuchen und holten sich von Autorin Margit Auer noch Autogramme. Foto: Witzke

Eichstätt – „Der war's!“, zischt es durch den Kinosaal, als Hausmeister Willi Wondraschek durch das einsame Schulhaus streift. Da stecken schon alle mittendrin in der Detektivgeschichte um den Oberklau, der die Schuluhr, Idas Ohrringe und die Süßigkeiten aus dem Automaten gestohlen hat, die Kohlrabi des Direx kaputt gemacht und an den Tatorten Smileys hinterlassen hat. Auf der Leinwand suchen Ida, Benni, Jo und zwei magische Tiere den Täter. Und im Eichstätter Filmstudio halten die Kinder aus den ersten bis fünften Klassen des Kinderdorfs Marienstein vor Aufregung den Atem an. Flüstern „Oh nein“ ins Dunkel. Oder ganz aufgelöst: „die Schere“, als sich der Hausmeister dem „versteinerten“ Fuchs nähert. Kollektives Lachen, wenn sich dann alles zum Guten wendet, wenn die magischen Tiere ihre Fähigkeiten präsentieren oder Rabbat seufzt: „Menschen sind echt voll verrückte Tiere!“ Dann löst sich die Anspannung. Es wird gekichert und geflüstert. Und gemeinsam steuern alle auf das Happy End zu.

Vor dem offiziellen Kinostart durften die Schüler von Schuldirektor Josef Punz am Dienstagvormittag die lang ersehnte und durch Corona mehrmals verschobene Verfilmung des Kinderbuchbestellers „Die Schule der magischen Tiere“ sehen. Schließlich ist Autorin Margit Auer in Eichstätt zu Hause.

Bevor sie sich zum vierten Mal „ihren“ Film anschaut, stellte sie sich den Fragen des jungen Publikums und erzählte ein bisschen aus ihrem Schreiballtag. Wie entstand die Idee zur Buchreihe? Was für

Tiere gibt es überhaupt in der Zoohandlung? Ist es schwer, Autorin zu sein? Wie lange dauert es, einen Film zu drehen? Wie wird aus dem Buch ein Film? Gibt es Popcorn? Margit Auer erzählte von den Anfängen im Jahr 2013, von den ersten Büchern, in denen sie Schülerlebnisse ihrer eigenen Kinder aufgriff und mit Magie anreicherte. Und auch davon, wie Filmproduzentin Meike Kordes einst im Zug unterwegs war, als ein Vater seiner Tochter aus dem ersten Band der

„Schule der magischen Tiere“ vorlas. Wie die heimlich das Cover fotografierte – und sich später gemeinsam mit ihrer Schwester Alexandra die Filmrechte sicherte. Lange vor dem Hype um die Reihe. „Und was für eine Art Film ist das?“, fragt ein Kind. „Das schauen wir uns jetzt an“, lautet die Antwort der Autorin. „Film ab!“ Das Licht erlischt und auf der Leinwand sieht man Mr. Morrisons feuerroten Omnibus durch wilde Landschaft fahren – auf der Suche nach einem magischen

Tier. Es wird viel gelacht an diesem Vormittag, aber auch gebangt und mitgelitten. Denn der Film erzählt von Freundschaft und Veränderung, von Mut und Magie – und wie man gemeinsam auch größte Schwierigkeiten bewältigt.

Mit Emilia Maier als Ida, Leonard Conrads als Benni und Lorris Sichrovsky als Jo präsentiert die Produktion drei junge Darsteller, die zuvor noch nie auf der Kinoleinwand zu sehen waren. Sie hatten sich unter 3500 Bewerbern durchgesetzt. Und

standen gerade erneut für den zweiten Band der „Schule der magischen Tiere“ vor der Kamera.

Auch die Musik hat einen zentralen Anteil an dem Gelingen des Films. Sowohl der Titelsong als auch etwa die Songs „Echte Freunde“, „Wir wollen ein Tier“ oder der Piraten-Rap „So sind Piraten“ haben Ohrwurm-Charakter.

Später, als sich alle Kinder noch Bücher oder Hörspiele aussuchen dürfen und sich für Autogramme anstellen, sind sie noch ganz erfüllt von der Geschichte. „Das ist der beste Film meines Lebens“, schwärmt Ricardo. Und Margit Auer strahlt über das Kompliment. „Das ist ja die erste Vorstellung ohne geladene Filmgäste. Zum ersten Mal gab's also echte Rückmeldungen von Kindern.“ „Cool war am Ende, dass alle zusammengehalten haben, damit keiner von der Schule verwiesen wurde“, sagt Goodluck. „Besonders cool war die Szene, wo sie die Tiere gekriegt haben“, fügt Calvin an.

„Und wo die Schildkröte Boogie getanzt hat“, sagt Eliah. Matthias erinnert daran, „wie Ida und Rabbat an der Regenerin gehangen sind“. Und Nur fand „lustig, wie sich alle gefreut haben, dass sie putzen mussten“. „Der Film war richtig gut“, meint Eric, der das erste Buch schon kannte, „ich glaube, ich werde auch die anderen Bücher lesen.“ Da trifft es sich gut, dass Band 12 der Reihe am 21. Oktober erscheint. DK

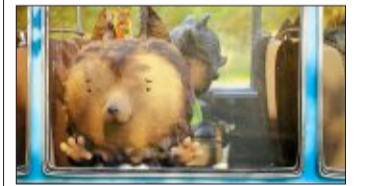
Offizieller Kinostart ist am 14. Oktober. Autorin Margit Auer kann man an diesem Tag ab 15 Uhr im Kinopalast Neuburg treffen. Sie beantwortet Fragen der Zuschauer und gibt Autogramme.

Festival 20minmax startet heute

Ingolstadt – Endlich wieder Kino! Das internationale Kurzfilmfestival 20minmax startet am Mittwoch, 13. Oktober, live und erstmals unter einem Motto: „New Horizons“. Denn im 15. Jahr seines Bestehens bricht das Festival zu neuen Horizonten auf – und vergibt mit dem New Horizons Award auch einen neuen Preis.

Seit 2006 gibt es das Kurzfilmfestival in Ingolstadt. Der Name ist Programm: Die gezeigten Filme dürfen eine Gesamtlänge von 20 Minuten nicht überschreiten. Ansonsten sind die Filmemacher frei in Genre und Formensprache. Insgesamt umfasst das Festival 75 Filme – die besten aus mehr als 2000 Einreichungen von China bis Kanada. Alle Filme werden in Originalfassung mit englischen Untertiteln gezeigt. Generell gelten die 3G-Regeln, aber die jeweiligen Spielstätten handhaben Maskenpflicht und Abstandsregeln individuell. „Auch wenn uns eine einheitlich geltende Regelung lieber gewesen wäre“, sagt Festivalleiter Marcel Aigner. Für die Opening Night in der Werkstattbühne des Stadttheaters, die bei freiem Eintritt stattfindet, muss man sich anmelden. Erstmals gibt es eine Kooperation mit dem Lichtstromfestival (15. und 16. Oktober), wo die Art- und Experimentalfilme als Loop in den Kasematten im Klenzpark laufen.

Das Live-Festival wird von einem kleinen Online-Angebot begleitet. Dazu zählt ein kos-



Tobi and the Turbobus läuft im Kinder-Programm. Foto: MinMax

tenloser „Film of the day“ (dazu muss man sich nur registrieren) und drei kuratierte Programme, die man mit einem Streaming-Ticket in dieser Form nicht im Kino sehen kann. Die Jury hat ihre Wahl schon getroffen, die Preisträger (Bester Kurzfilm, bester Kunst- & Experimentalfilm, New Horizons Award, Preis der Kinderjury) werden am 15. Oktober bekanntgegeben. Das Publikum ist am 13. (Südrolle) und 20. Oktober (Weired Movies) gefordert. Aus Corona-Gründen werden keine Stimmkarten und Stifte ausgeteilt, sondern es wird ein QR-Code eingeblendet, mit dem man per Smartphone an der Abstimmung teilnehmen kann. Die Preisverleihung findet am 21. Oktober um 20 Uhr im Cinestar statt. Dann sieht man die besten Filme an einem Abend. aw

Alle Infos zu Programm und Tickets unter www.20minmax.com.

Jazzgitarrist Trögl begleitet Lesung

Ingolstadt – „Der Mann auf dem Foto“ heißt der zweite Roman des Eichstätter Autors und Dozenten Michael Kleinherne. Aus diesem liest er am Freitag, 22. Oktober um 20 Uhr in der Stadtbücherei im Herzogskasten. Musikalisch begleitet wird die Lesung von Jazzgitarrist und Ingolstädter Jazzförderpreisträger (1996) Rudi Trögl.

„Es war eine andere Zeit ...“ heißt es in dem Roman, in dem der Deutsche Journalist Harry in die USA aufbricht, um etwas über seine Familie zu erfahren. Bald wird das zur Suche nach seinem ihm unbekanntem Vater. Unterwegs von Michigan bis Kalifornien begegnet dieser Harry Rassismus, Armut, Hipies und Künstlern.

Der Eintritt zur Lesung ist kostenlos, es gelten die 3-Gregelungen zum Besuch kultureller Veranstaltungen. DK

Alles mal sieben

Premiere in der Black Box des Münchner Gasteigs: die Freie Bühne München zeigt „Peer Gynt“

Von Barbara Reitter

München – Es ist eine kluge Entscheidung des Regisseurs Ulf Goerke, die Rolle von „Peer Gynt“ auf sieben Schauspieler zu splitten. So kann jeder eine der vielen Facetten dieses Charakters verkörpern, der sich bestens als Identifikationsfigur wie auch als Projektionsfläche eignet: des Aufschneiders und Egomane, des Fantasten und Träumers, des Lügners, des Sinnsuchers oder Außenseiters. Besonders der letzte Aspekt ist vielen Mitgliedern der „Freien Bühne München“ von klein auf vertraut: Mit Handicaps wie dem Down Syndrom geboren, mussten die meisten die Erfahrung machen, „anders“ wahrgenommen zu werden als die anderen. Doch erfreulicherweise findet seit einiger Zeit auch im Theater ein Prozess des Umdenkens statt, der Ensembles diverser und inklusiver werden lässt – und dem größten Teil des Publikums vertraut ist.

Klug war auch die Entscheidung, das Stationendrama des norwegischen Dichters Henrik

Ibsen einzudampfen auf wenige Episoden und Original-Passagen des dramatischen Gedichts aufzubrechen mit Texten in angesagter lockerer Umgangssprache, welche Erlebnisse und Erfahrungen der jungen Darsteller spiegeln.

Mutter Aase berichtet von ihren Panikattacken, gemeinsame Lachorgien lassen Gruppentherapien assoziieren, Kampfszenen erinnern von ferne an Schulhof-Auseinandersetzungen inklusive Mobbing. Das bringt Abwechslung in die Inszenierung, sorgt vor allem aber immer wieder für Situationskomik auf der fast leeren Bühne der Black Box, wo Vorhänge und Leitern die Imaginationskraft ankurbeln. Ebenso flott wie die Kostümwechsel – die Peers in knallroter Unterwäsche, die Bürgerleut in Unschuldsweiß, die Trolle als fantasievolleres Panoptikum – funktionieren die Übergänge zwischen den Szenen.

Zwischen chorisch gesprochenen Stellen und kurzen Dialogpartien dient der Einsatz von Musik als Emotionsverstärker. Sie ermöglicht aber auch



Ausdrucksstark: Das Ensemble der Freien Bühne München. Foto: Burke

FREIE BÜHNE MÜNCHEN

Die Freie Bühne München (FBM) wurde 2013 von der Journalistin Angelica Fell gegründet. Es gibt einen mehrköpfigen Vorstand sowie eine Reihe von Förderern. Es ist das erste inklusive Theater Münchens. Das Ensemble besteht aus mehr als zwei Dutzend behinderten und nicht behinderten Schauspielern (darunter Burchard Dabinnus), die

eine professionelle Ausbildung haben bzw. diese in Workshops der FBM Theaterakademie absolvieren.

Ziel ist es, unabhängig von Alter, Nationalität oder Vorbildung, Talente zu entdecken und zu fördern. Drei Mitglieder der FBM wurden von Intendantin Barbara Mundel ins Ensemble der Münchner Kammerspiele aufgenommen. B. Reitter

den Darstellern, eigene Gefühle nonverbal in Körpersprache zu übersetzen, in Tanzbewegungen, Slapstick und Pantomime, wobei man als Zuschauer nie genau weiß, was gelenkte Choreographie, was spontane Kreativität der eigenwilligen Schauspieler ist. Optisch und akustisch werden anderthalb Stunden lang permanent neue, reizvolle Effekte geboten: hinreißend die Tanznummern wie die der engelsgleichen Natalie Lehmann als wartende Solveig, unglaublich kraftvoll das Powergirl Lena Flögel als verlassene Ingrid, versponnen traumverloren Maria Ringel als Troll-Prinzesschen, verführerisch Luis Goodwin nicht nur als Trollkönig, um nur einige zu nennen. Was sie eint, ist die umwerfende Spielfreude, die den gesamten, sehr kurzweiligen Abend prägt. DK

Weitere Auftritte (wie etwa am 16. Oktober in der Pasinger Fabrik, München, und am 24. Oktober auf der brechtbühne im Gaswerk, Augsburg) bis Mitte November an verschiedenen Orten, www.freiebuehnenmuenchen.de.